

Erloffenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Erloffenkampf“ erscheint jeden Mittwoch außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Nummer 2 Pf. durch die Post bezogen 2 Pf. 50. Halle-Merseburg: Druck: Druckerei-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Halle, Verkehrsstraße 14. Einzelpreis: 10 Pf. Halle, Sonnabend, 17. Dezember 1927. 7. Jahrgang Nr. 296

Einzelpreis 10 Pf. Halle, Sonnabend, 17. Dezember 1927 7. Jahrgang Nr. 296

Verhindert die Kapitulation!

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsschiedspruches für die Schwereisenindustrie am Dienstag — Die Arbeiterschaft verlangt: Streik zum 1. Januar!

(Eig. Drahtm.) Essen, 17. Dezember.

Die Verträge aus den Großbetrieben lauten übereinstimmend, daß die Belegschaften geschlossen den Schiedsspruch als unannehmbar ablehnen. Heute abend findet in Essen eine Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Essen statt, die zu der durch den Schiedsspruch gestifteten Lage Stellung nimmt. Während die Sitzung in den Belegschaften nach Proklamierung des Kampfes am 1. Januar begann, scheint die Gewerkschaftsbürokratie fest entschlossen zu sein, den Schiedsspruch zwar durch eine Abstimmung formell ablehnen zu lassen, aber feierliche Kampfmaßnahmen zur Verhinderung auszulassen für den Fall der Verbindlichkeitserklärung, sondern sich dem zu erwartenden Diktat von oben widerprüflos zu fügen.

Der Reichsarbeitsminister hat beide Parteien bereits für Dienstag nach Berlin berufen, um für den Fall, daß eine oder die andere Partei den Schiedsspruch ablehnt, in einer Aussprache die Parteien auszulassen, um die Verbindlichkeitserklärung zu ermöglichen.

Die Arbeiter wollen den Kampf

(Eig. Drahtm.) Bochum, 17. Dezember.

Die Erregung der Arbeiterschaft über den schändlichen Schiedsspruch wird immer größer. Die Belegschaft des Betriebes „Stahlindustrie“ des Bochumer Vereins hielt gestern nach Schluß der Arbeit spontan eine Delegiertenversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war und in der ein prächtiger Kampfeswille herrschte. Die Belegschaft verlangte gegenüber dem Schiedsspruch, der den Unternehmern alles und den Arbeitern nichts bringe, die Proklamierung des Streiks für den 1. Januar 1928. Aus der Belegschaft wurde eine Delegation gewählt, die sich sofort zur Delegiertenversammlung des D.M.A. begeben mußte, um diese von der Kampflosigkeit der Belegschaft zu informieren und konkrete Maßnahmen für die Vorbereitung des Streikes zu fordern.

Betrugsmänner der Unternehmer

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Dezember.

Die Unternehmer haben bereits ausgedrückt, daß der Lohnschiedsspruch für die eisenschmelzende Industrie im Rhein-Ruhr-Bereich eine neue Belastung von angeblich 25 Millionen Mark bedeute. Für die eisenerarbeitende Industrie soll mindestens eine Mehrbelastung von angeblich 16 Millionen Mark entstehen. Abgesehen davon, daß diese Zahlen nur der Stimmungsmache und der Verleumdung, der Senkung des Reallohnes dienen, und sie überhaupt angewiesen werden müssen, wird die Tatsache beachtet, daß diese Summe, die für die Gesamtheit der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie „berechnet“ wurde, kaum lohnlos ausmacht, wie A. R. Kupp allein in einem Geschäftsjahre an Ueberflüssen aufzuweisen hat.

Die Situation ist also klar: die Regierung der Trutzkognaten wird durch die Verbindlichkeitserklärung am Dienstag den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern den Sarawak liefern. Den Kampf noch im Keime zu ersticken und die Arbeiter im weitestlichen unter den alten schiedlichen Bedingungen im Betrieb zu lassen. Die „Bergwerks-Zeitung“ freut sich schon ganz offen über den Schiedsspruch und stellt mit großer Befriedigung fest:

„Der wesentliche Punkt des Schiedsspruches scheint in dem Satz zu liegen, der sich mit dem Lohnzusatz beschäftigt.“
Damit wird tatsächlich zugegeben, daß die Arbeitsfrage absolut im Sinne der Unternehmer entschieden worden ist. Das wird auch noch einmal ausdrücklich in folgendem festgelegt: „Die Forderungen der Gewerkschaften auf allgemeine Einführung des Achtstundentages haben diesmal keine Erfüllung gefunden.“

Die Forderungen auf Achtstundentag werden niemals von einem Schlichtungsgericht erfüllt werden, es sei denn, die Arbeiterschaft zwingt im offenen Kampfe dieselbe zur nachträglichen Anerkennung der im Kampfe ererbten Positionen. Der ganze Verlauf des Kampfes zeigt nur zu deutlich das abgekartete Spiel zwischen Regierung, Trutzkapital, Schlichtungsinstanzen und Gewerkschaftsführern. Es kann nur dann eine Niederlage der Arbeiter vermieden werden, wenn mit aller Kraft die Arbeiter in den Betrieben von Rheinland und Westfalen den Kampf aufnehmen nicht nur gegen den Schiedsspruch, sondern auch gegen die Verbindlichkeitserklärung, mit der die Reformisten ihren Verrat beden wollen und werden. Anzeichen dafür sind es-

freutlicherweise vorhanden. Aber auch das mittelbeutige Proletariat muß mehr wie bisher, durch Entschuldigungen und durch Mobilisierung in den mittelbeutigen Betrieben zum Kampf um Achtstundentag und Lohnerhöhung, seine Empathie mit dem berechtigten Kampfe der rheinisch-westfälischen Metallarbeiterchaft ausdrücken.

Der Schlag, den wir an der Wirtschaftsfrente um Achtstundentag und Lohnerhöhung, gegen die Trutzgewaltigen führen, wird dann gleichzeitig ein Schlag sein gegen die Regierung des Trutzkapitals, gegen den Bürgerhaß und wird mit dazu beitragen, die Massen zeit zu machen zum Kampf um Bourgeoisieherrschafft überhaupt und zur Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung.

Nicht Koalitionspolitik und Wirtschaftsfrieden, nicht Kapi-

tulation vor Schlichtungsbittat und Verbindlichkeit, sondern Massenstreik gegen Trutzkapital und Bourgeoisieherrschafft, für Achtstundentag, Lohnerhöhung, Arbeiter- und Bauernherrschafft — das sind die Parolen des Tages!

Der Stahlkönige Dank an ihren politischen Kommis

(Eig. Meldg.) Berlin, 16. Dezember.

Wie aus Neupost berichtet wird, soll die amerikanische Stahl-Kooperation dem Präsidenten Coolidge den Vorschlag einer Kapitalistenregierung angeboten haben. Coolidge werde über das Angebot der Stahlkönige annehmen. Ein treffliches Beispiel für die Tatsache, daß alle Regierungen in kapitalistischen Ländern von der bestehenden Klasse beherrscht und als Machtmittel benutzt werden.

Blutrausch der Konterrevolution in China

S Hinrichtungen ohne Ende — Der Sowjetkonjunkt verhaftet

(Eig. Meld.) Berlin, 16. Dezember.

Nachdem sich die zeitweilige Niederlage der revolutionären Kräfte in Kanton bestätigt, legt die bürgerliche Presse ihren Tadel über die Niederlegung der Kommunistenherchafft fort. So schreibt die „Deutsche Zeitung“ unter dem Titel „Kade für den 10. Dezember“ aus Schanghai:

„Eine offizielle Mitteilung der neuen Kantoner Regierung belegt, daß die Kommunisten unter Führung des ehemaligen Generalkonjunkt in Kanton in der Nacht auf den 10. Dezember einen Umsturz durchgeführt, wichtige Gebäude niedergebrannt, Verwaltungsgebäude ausgezerrt und unter der Bevölkerung geizt und gemordet hätten. In der Nacht vom 12. seien die Kommunisten völlig geschlagen. Zahlreiche haben die Chinesen an den höflichsten Seiten blühende Rede genommen. Das sowjetrussische Konsulat in Kanton wurde ausgeplündert und das Personal durch die Straßen der Stadt geführt. Durch Plünder, die den Straßen umgarnet wurden, ist die Bevölkerung angegriffen worden, die Poststellen zu schanden, wie es ihr beliebt. Mordende verfahren, daß die Rüstungen immer mißhandelt und durch Verstecke verstreut worden sind. Später hat fünf von ihnen erschossen werden.“

Nach einer anderen Meldung des „Berliner Tageblatt“ „ist es dem rechten Flügel der Kuomintang gelungen, die Basis zu einer Annäherung an die Vertragsmacht (den West-imperialismus, S. 2), zu schaffen und als offizielle Politik der Kuomintang zur Durchsetzung zu bringen.“

Der heutige „Vorwärts“ bringt folgende Meldungen aus London: „Auf Grund eines Befehls der Regierung von Kanton und in Kanton, wo ein ähnlicher Zustand wie in Kanton vorbereitet war, wurde systematisch nach Kommunisten gesucht. 600 chinesische Soldaten durchsuchten in den frühen Morgenstunden des Territorium der ehemaligen russischen und der ehemaligen deut-

lichen Eoblung. Sämtliche im Sowjetkonjunkt befindlichen Personen, Russen und Chinesen, wurden verhaftet. Die Zahl soll in die Hunderte gehen.

In Kanton sind erneut fünf Russen hingerichtet worden, so daß die Gesamtzahl 20 übersteigt. Der russische Generalkonjunkt und seine gelamten Beamten wurden verhaftet.

In Schanghai haben die Regierungen angeichts der erhöhten Arminalität neue Straßengefeire erlassen, die die Todesstrafe auf zahlreiche Verbrechen, wie Waffenbesitzung, Brandstiftung an öffentlichen Gebäuden, Ausweisung zu Gewalttaten usw., ausdehnen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: „Tschankaische hat gestern auf Befehl des Außenministers der Kanting-Regierung die Mitglieder des Sowjet-Generalkonjunkt, der Sowjet-Handelsdelegationen und der Deputat in Schanghai aufgefordert, bis spätestens Mittwoch nächster Woche Schanghai zu verlassen. Die russischen Gebäude sind von Tschankaische Truppen abgesperrt worden.“

Wahrscheinlich wird es Sowjetrussen in Zukunft unterlagt sein, in Schanghai anzulegen.

Aus Hongkong wird berichtet, daß in Kanton geftern das sowjetrussische Konsulat gefürmt wurde. 13 Sowjetangehörige wurden durch die Stadt gefürmt, fünf von ihnen wurden erschossen.

Der blutgierige englische Imperialismus hat durch die militärischen Klottenkräfte die chinesische Konterrevolution auch hier wieder in wirksamster Weise unterfützt. Nicht nur das, die schamlosen Vorstöße und Begehungen der Sowjetkonjunkte, die Verhaftungen der russischen Konjunkte sind einzig und allein auf die Initiative des englischen Imperialismus zu setzen. Tschankaische und die Operetiongenerale, die sich heute erziehen, gegen Angehörige der Sowjetkonjunkte durch Erschießungen und brutale Mißhandlungen ihren wahnwichtigen Haß gegen alles, was kommunistisch ist, auszulassen, könnten diese Provoaktionen nicht begehen, wenn sie nicht der offenen Unterstützung durch den britischen Imperialismus sicher wären.

Ganz brutal und nackt zeigt der Weltimperialismus hier an den Fronten des Bürgerkrieges erneut seine Frage. Die freibliche Mosk, die sich die Beherrschung der Welt im Geist angelehnt hatten, fällt hier in China von selbst herunter. Die unüberbrennlichen Widersprüche zwischen dem imperialistischen Mächten und den Kräften der sozialen Revolution werden hier erneut mit aller Deutlichkeit aufgezeigt.

Die Massenmorde, der weiße Terror sind aber auf der anderen Seite auch Beweise für die höchst schmerzliche Lage, in der sich die Tschangkaitsche, Tsangulung usw. befinden. Nach einer Meldung aus Peking gelangen andauernd Anforderungen auf Geld und Waffen zur Weiterführung der militärischen Operationen gegen Tschankaische nach Kanton. Diese Schwierigkeiten, zu denen die wachsende revolutionäre Erregung der betrogenen Arbeiter- und Bauernmassen im eigenen Lager hinzukommt, hemmen und schwächen die Kampfraft der noch englischen Imperialismus unterhaltenen chinesischen Konterrevolution. Die Mobilisierung der chinesischen Proletariatsmassen wird unter diesen Umständen auch mit dem brutalsten Mittel des weißen Terrors nicht aufzuhalten sein.



Merseburg-Leuna-Querfurt

Hilfer-Jungen in Merseburg

Im Mittwoch war eine ziemlich lebhaftc Versammlung in der „Hilferburg“ Hiltneri heute eingeladen. Ingesamt 30 hater Freuzugsmitglieder im Saale. Außerdem noch einige Duzend Mitglidter. Erst wurde das jährliche Ergebenis der roten Frontkämpfer und Parteigenossen wurde die Rede voll.

Mit reichlicher Beteiligung legte der Sekretär des Abends, der ehemalige Volksschullehrer und jetzige Magisterratsangehörige, Hiltner aus Freudenb. los. In drei Stunden ließ er eine Wald- und Wiesenrede vom Stapel, die logar den indifferentesten Arbeiter die Griselie ausag. In seiner ganzen Rede hatte er keine Linie. Er sprach über den „Stahlhelm“, über das Reichsbanner“ und über den „Roten Frontkämpfer-Bund“ in fanteuistischer Rechenfolge. Man muß sagen das Maul riß er weit genug auf. Und seine Leute, die mit kolossal kleinem Hirn ausgestattet sind, befanden sich durch Trampeln und Wiesen einen Beifall. Auf der anderen Seite natürlich lachten die roten Frontkämpfer für das naïve Echo. Der Extrakt wenn man überhaupt davon reden kann, der Hiltnerischen Meuterei war doch sich als Kapitän aus den verschiedenen Organisationen unter dem Hauptnamen zusammenbringen müßten, um das Teufelskorn zu errichten! (Wenn auch mit französischem Geld.) Es brauche wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß er über die Juden schimpfte.

Der Demagoge ging aber darum herum, wie er zu dem Privatkapital geht.

Bekanntlich denken die Hiltneristen nicht daran, das Privatkapital zu enteignen. Im Gegenteil, sie wollen ähnlich wie in Italien gerade durch ihre Organisation dem Kapitalismus die notwendigen Stützen geben.

In der Diskussion sprach Genosse Hirtmann, den man vorher gleich zu Anfang der Versammlung vom Podium gestört hatte, als er sich zur Geschäftsordnung meldete. Es gab bei der Gelegenheit schon einige Stellenhüßer und zwei zerrissene Dolche bei den Hiltner-Jungen. Genosse Hirtmann ging ganz klar mit Hiltner ins Gericht. Aber in wenigen Augenblicken hatten ihn die Hiltner-Jungen umstellt. Sie waren ihm so dicht auf den Leib gerückt, daß jeder Anmelde sah, daß Hirtmann entweder von der Bühne neßiert oder hinter dieselbe gezogen werden sollte, wobei man ihm den nötigen nötigen Gemeinlichgeist beibringen wollte. Die Kameraden des Frontkämpfer-Bundes, die den Vortrag beobachtet hatten, waren im Akt vor der Bühne verammelt und wieder ging die Drohnael los. Kurz entschlossen sprang Genosse Hirtmann auf einen Tisch, von dem er weiter sprach. Die Hiltner-Leute konnten nicht verhindern, daß er mit ihnen gründlich abrechnete. Er zeigte an Hand der Hiltner-Rebe im Aufzuge, wie freundlich die Kapitalisten der Hauptkassentransaktion gefund sind. Er riß an Hand der ausgeteilten völkischen Zeitungen den Hiltner die Nase vom Gesicht. Denn dort, in dieser Weise, wurde das ganze Proletariat zu Verbrechern gestempelt anlässlich der Socco- und Panzetti-Demonstration! Wutschreien hörten sich die Hiltneritis letzte Ausführungen an. Man sollte nicht denken, daß die Hiltnerischen die Genosse Hirtmann über das Arbeiter- und Bauern-Rückland machte. Das konnte den Leuten gar nicht helfen. Und als er gar seine Rede mit einem Hoch auf die 3. Internationale schloß, konnten sie nicht mehr an sich halten und ein Weifen und Jodeln ging los. Die roten Frontkämpfer himmelte die „Internationalen“ an und unter diesem Schrei, verließen sie den Saal, nur noch wenige Wachen zurücklassend. Dem Hiltner waren weder seine Beamtungs-gewänder noch seine Prosofationen geblüht. Hinter der Bühne und in der Küche der Gastwirtschaft fanden nämlich die Grünen

vom Ueberfallkommando „fertig zum Eingreifen“. Herr Riege von den Wöltlingen soll sie befehl haben. Die ganze Versammlung zeigte den absolut unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den Elementen dieser, schließlichen Organisation und den revolutionären Kräften der roten Front. Es wird dem Hiltner nicht gelingen, auch nur einen Frontkämpfermarathon von der Klassenfront des Proletariats loszulösen. Die Merseburger Proleten haben ihn erkannt und gebührend nach Hause geschickt.

Merseburg. Der Zentralverband der Invaliden, Ortsgruppe Merseburg, hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung mit anschließendem Unterhaltungsabend ab. Die proletarische Kulturvereinigung Merseburg sorgte für Unterhaltung, während die Ortsgruppe ihren alten Mitgliedern Kaffee und Kuchen und sonstige Getränke gratis verabreichte. Der Genosse Hirtmann hielt eine Ansprache, die treffend die Lage der Sozialrentner schilderte. Er wies darauf hin, daß bei dem sogenannten „Zeit der Liebe“ niemand an die Opfer der Arbeit denkt, sondern für das Reich und die Kommunen erklären einfach die unglücklichen Menschen nicht. Wohl sind für sonstige Aufwendungen genügend Mittel vorhanden. Eine große Anzahl der Volksernter wird Weihnachten im eleganten Heim an ausserleeren Gemüßen und Geldlosen sich erfreuen. Die Arbeit im Reichsstaat war so furchtbar, daß der kommunistische Antrag auf Rentnerhöhung für Sozialrentner nicht mehr behandelt werden konnte! Erstreckt wies Genosse Hirtmann darauf hin, daß sich die Sozialrentner diese Sorte Volksernter ansehen sollten. Die nächste Reichstagswahl gibt die Gelegenheit dazu. Die Wiltionen Rentner sind eine Macht, die die Reaktionsbildung beeinflussen können. Keine Stimme für diese reaktionäre Sippe, keine Stimme den Heuchlern, die im Wahlkampf alles versprechen, um drei Minuten nach der Wahl die Wähler zu verraten. Alle Stimmen den unentnommenen Vertretern des revolutionären Proletariats. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Die KPD kann die Bestimmen ihrer Vertreter in den verschiedenen Körperschaften nicht benennen. Den Sozialrentnern fällt die Wahl zwischen allen Parteien nicht schwer und die KPD wird die Hoffnungen der Sozialrentner nicht enttäuschen.

Merseburg. Bauarbeiter und Zimmerer! Alle Bauarbeiter und Zimmerer sowie Dachdecker, soweit sie noch Mitglieder der Bauern- und Arbeiterpartei der Bauernvereine in Merseburg sind, wählen am Sonntag, bei der Wahl des Ausschusses der Frontkasselle die Liste des Gemeinlichkeitsrats, Liste Nr. 2. Die Wahl findet am Sonntag, dem 18. Dezember, um mittags 1 bis 4 Uhr statt. Es ist Pflicht aller Kollegen obiger Organisationen, die Kollegen auf die stattfindende Wahl aufmerksam zu machen und den Kollegen, welche noch wählen können, die Aufförnung zu geben, nicht die Liste der Verstorbenen, die Streikbrecherliste der Unternehmer, sondern die Liste des Gemeinlichkeitsrats, Liste Nr. 2, muß gewählt werden.

Merseburg. Die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Stadteortneuerungsverammlung lautet: 1. Entlastung der Sonderrechnungen 1924. 2. Gesamtentlastung der Jahresrechnung für 1924. 3. Entlastung der Rechnung über den Bauarbeiten Sitzplanfenster 1924. 4. Entlastung der Rechnung der Stiftungen und Vermächtnisse. 5. Entlastung der Rechnuna über den Schloßhofneubau. 6. Besetzung des Verfahrens bei Ueberfreitungen bestimmter Hausaltplananlagen. 7. Bauansuchen für das Gelände am Voten Präfektariat, an der Bismard, Reineckstraße, und Standstraße (Gasthof-Bauarbeiten). 8. Erweiterung der Bauinspektionsamt im Gemeinlichkeitsbehörden. 9. Besetzung einer neuen Turmhöhle am dem Turm der Stadtkirche. 10. Bewilligung der Mittel aus dem Kommunalneuerungsstock zwecks Entlastung

eines Technikers für Bohrarbeiten der Erweiterung der Kanalisation. 11. Eingemeindungsangelegenheit. 12. Einbürgerung des Stadt Reger die Wäme der Reichsbahn bei der Verlegung eines neuen Gleisstranges. 13. Genehmigung der neuen Sportplatzanlage. Anschließend findet eine geheime Sitzung statt.

Neumark. Auf zum Werbeabend! Der Verband für Freizeidertum und Feuerbestattung veranstaltet heute, Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Schumann, einen Lichtbildervortrag. Thema: „Die Feuerbestattung — eine Kulturbewegung.“ Alle Einwohner von Neumark und Umgebung werden zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Nordhausen

Ein Chinese überfallen und beraubt

Nordhausen, 16. Dezember.

In Ulrich wurde ein dreier Raubüberfall auf einen chinesischen Kaufmann ausgeführt. Dieser, 32 Jahre alt und Yih Jong Jim mit Namen, hatte in Ulrich geschäftlich gearbeitet und war nachmittags im Bahnhofshotel eingetroffen, um auf den Zug nach Nordhausen zu warten. In dem Lokal wohnte bereits eine junge Leute, der 23jährige Chauffeur Erich Wehse aus Gubersleben und der 18jährige Karl Wiltner aus Liebenrode, die mit ihren Fahrrädern nach Ulrich gekommen waren. Der Chinese war so unvorsichtig, seine Geldbörse herauszunehmen, wobei einige Geldscheine sichtbar wurden. Diese haben die Weiden und

vermuteten einen größeren Geldbetrag. Gleichseitig mit dem Chinesen verließen sie das Lokal. Als dieser dann nach dem Wege zum Bahnhof fragte, mit dem Bemerken, er wollte nach Nordhausen fahren, lästerten die beiden den Krager und sagten, er könne zwar von diesem Bahnhof aus nach Nordhausen kommen, der kürzere und schnellere Weg ginge dagegen von dem anderen Ulricher Bahnhofe aus, der natürlich gar nicht existiert. Sie boten sich als Führer an, lockten den Abnungslaus aus Ulrich heraus und führten ihn die Raub- röhre nach Gubersleben entlang und dann heimlich in die Gubersberger ein. Dort ließen sie über ihn her, schlugen ihn so Boden und rauten ihn aus. Sie nahmen ihm seine Armbanduhr und das Geld ab; es war weniger als sie erwartet hatten. Als der Ueberfallene mehrere Male um Hilfe rief, wurde er nochmals niedergebunden und mißhandelt. Die beiden Strafen stellten darauf die Leute und fuhrten mit ihren Rädern in aller Ruhe nach Gubersleben. Der Chinese ging nach Ulrich zurück und teilte der Polizei den Vorfall mit. Nach unflüchtigen Nachforschungen gelang es, die beiden Täter in ihren eierlichen Wohnungen zu fassen. Sie wurden verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Ulrich zugeführt.

Aus dem Saalkreis

Amendorf. Anmeldung zur Jugendweihe. Alle Kinder, welche ältern 1928 die Schule verlassen und an der Jugendweihe teil nehmen wollen, sind am 17. Dezember d. J. bis 12 Uhr in allen Konsum-Verkaufsstellen, sowie in der Volkshochschule, zu melden. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder auf die Anmeldung aufmerksam zu machen.

Dieskau. Einfall der Desoffi. Gestern abend waren hier die Desoffi-Brigade. Der Besuch war vollkommen schwach, es waren nur 15 Personen anwesend. Ganz besonders interessant wird, daß diese die Anhänger der Desoffi-Partei, insbesondere die Bauern, waren. Es ist also der Zusammenhang zwischen der Desoffi-Partei und den Desoffi-Brigaden herbeizuführen. Die Arbeiter werden gewarnt, auf desoffi-Propaganda hereinzufallen.



Es ist nicht so leicht, den Zeitgeschmack zu befriedigen. Die Menschen sind heute aufgeklärt, verwöhnt. / Was den Zigarettenraucher betrifft, haben wir immer wieder versucht, die Gleichgültigen aufzurütteln. Uns ist jeder wirklich verwöhnte Raucher besonders willkommen. Denn man muß schon etwas vom Tabak verstehen, um Massary-Privat und alle ihre Vorzüge richtig einzuschätzen. / Nie wurde der Geschmack des anspruchsvollen Gegenwartsrauchers so gut getroffen, wie mit dieser überlegenen, unerreichten 4-Pfg.-Zigarette.

Massary-Privat 4 Pf.

ohne Mundstück- und mit Goldmundstück

Das ist Tabak!

Auch die älteren Schwestern der Massary-Privat sind reifer als gestern, sind vollkommene Tat:
Massary-Delft 5 Pf.
Massary-Ritter 6 Pf.
Massary-Diplomat 8 Pf.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung
findet am Dienstag, dem 20. Dezember, um 19 Uhr im Stadtverordneten-Saal statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Grundbesitzererwerb in Gropitz; 2. Feststellung der Gemeindefinanzabrechnung 1925; 3. Feststellung der Sparpläne 1925 und 1926; 4. Bericht über die Besoldungsregelung; 5. Remunerationen.
Die Bitterfelder Arbeiter sollten sich zahlreich zu dieser Sitzung einfinden.

Weihnachtspostverkehr in Bitterfeld

Für den Weihnachts- und Neujahrsvorkehr hat beim Postamt Bitterfeld folgende Dienständerungen und Dienstveränderungen vorgekehrt:
Sonntag, den 18. Dezember: Annahme und Ausgabe von Postkarten und Paketen wie werktags. Paketzustellung wie werktags.
Sonntag, den 24. Dezember (Heiligabend): Schalterbetrieb um 16 Uhr.
Sonntag, den 25. Dezember (1. Feiertag): Ausgabe von Paketen und Postkarten von 8 bis 12 Uhr, Paketzustellung wie werktags.
Sonntag, den 31. Dezember (Silvester): Wertgegenstandserwerb ummietet von 8 bis 18 Uhr.
Sonntag, den 1. Januar (Neujahr): Ausgabeschalter und Postverkäufe von 8 bis 12 Uhr.

Zeremonie der Straße Bitterfeld-Leipzig

Veronensau 412 (2-4. St.), Dessau 556 ab 4.30, Bitterfeld zurzeit 4.55-5.06, Delitzsch zurzeit 5.21-5.27, Leipzig 5.41, zurzeit an 5.55, wird vom Sonntag, dem 1. Januar 1926, an zwischen Bitterfeld und Leipzig 5.51 wie folgt früher geleitet:
Bitterfeld ab 4.56 ab 5.03
Grube Lubow ab 5.09 ab 5.10
Delitzsch ab 5.18 ab 5.18
Schirau ab 5.23 ab 5.24
Radwitz ab 5.29 ab 5.30
Neumiederwisch ab 5.38 ab 5.37
Leipzig 5.51 ab 5.41

Winterdonnerwende in Rammeln

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Häufliche Familie des Verbandes für Jugendertum und Jugendberufshilfe eine Winterdonnerwende. Der Arbeitergruppenleiter von Rammeln, Herr Schölerer, zeigte mit seinen Kräften die praktische Verbundenheit mit der Arbeiterklasse. Genosse G. und B. (Leipzig) zeigte an vielen Stellen, mit welchen Mitteln die schwarze Reaktion auch breite Arbeiterkreise umfassen läßt. Er forderte die Arbeiterinnen auf, den Kampf gegen den schwarzen Bürgerkrieg und gegen die Schulverpflichtung mit allen Mitteln zu führen.

Das Ergebnis der Wahl zur Krankenkasse im Landkreis Wittenberg

Abgegeben sind 495 Stimmen, 3 sind unglücklich. Auf die Liste A kommen 126 Stimmen, auf die Liste C 143 Stimmen und auf die Liste E (Hilfsliste) 223 Stimmen.
In Bitterfeld allein sind 259 Stimmen abgegeben. Davon auf die Liste A 143, der Liste B 116 und auf die Listen des G. B. und des Sozialistischen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Der Frauenverein unter Kaisertrabe

Heute veranstaltete die Schule von Wittenberg einen Theaterabend unter Mitwirkung der Schulkinder. Es fand sehr langweilig und ohne jede Begeisterung statt. Die Leitung dieses farneligen Vereins dankt dabei auf ihre Besetzung zu kommen. Im allgemeinen besaßen die Kinder eine sehr geringe Kenntnis der Geschichte. Aber wir verlangen dann, daß diese nicht in religiöse Harmonie hineingebracht werden, denn die Fabel ist erbracht, daß die Kinder schon seit ihrer Kindheit in religiösen Lehren (siehe Konfirmationsunterricht bei Schulbeginn) erzogen sind.

Der Erfolg dieser Veranstaltung lag in der Anwesenheit von Eltern mit in der Schule. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß hierfür die Gemeinde herangezogen werden müßte und daß der Übertritt aus der Veranstaltung zu Schulausfällen verhindert wird. Dem Frauenverein raten wir, die Veranstaltung

„Du bist ja nur ein Diätenjäger!“

Wie Lebbin den Erfolg bei der Krankenkassenwahl auswerten möchte

Als am Dienstag das Ergebnis der Krankenkassenwahl in Bitterfeld bekannt wurde, hat die Redaktion der „Freie Presse“ einen Vorzugsbau nach dem anderen geschlagen. Das Ergebnis hat bewiesen, daß durch die Arbeit der Opposition auch große Erfolge erlangt werden können. Vorher glaubte man sich nicht lange zu wehren. Wenn man beweisen will, daß der Erfolg wirklich in erster Linie auf die Arbeit der Opposition zurückzuführen ist, dann braucht man ja nur an die Haltung Lebbins und seiner Freunde zu erinnern, die noch ein paar Tage vor der Wahl von diesen eingenommen wurde. Doch darauf wollen wir weiter unten zu sprechen kommen. Wir wollen zunächst unsere Leser nicht vorantreiben, was die „Freie Presse“ am Dienstag über den Erfolg schrieb. Der Bericht ist nichts als eine wolle Kommunitätenge, aus der die große Beliebtheit der Sozialdemokraten

Erwartungen waren daran geknüpft worden, daß genau wie in anderen Kreisen und auch in Halle es die Sozialdemokraten werden würden, eine eigene Liste aufzustellen, um so Verwirrung in der Arbeiterklasse zu stiften und die einseitige Front zu vernichten. Doch die Sozialdemokraten hatten sich gebührend über die Partei ihrer baltischen Besitzlosen zu setzen, sie wurden einfach fahrlässig und schienen die Aufstellung einer eigenen Liste abzuweisen. Die Leuten wissen aber auch genau, warum sie sich davon hielten. Ihre Partei wäre zu schwach gewesen, daß sie lange Zeit benötigt hätten, um sich davon zu erholen.“

Zu diesen schamigen Methoden muß Lebbin, dieses Mutter eines Gewerkschaftsangehörigen, seine Zustimmung geben und der Arbeiterklasse keine dummen Geschehnisse vorzuentstellen. Denn nicht der Kommunistischen Partei ist das Ergebnis der Wahl gegen den Erfolg gegangen, sondern Lebbin und seinen Freunden. Die Kommunistische Partei hat nicht im geringsten daran geknüpft, eine eigene Liste aufzustellen. Wir werden solche Schritte nur dann annehmen, wenn ein offensichtliches Verbrechen am proletarischen

Lebbin plant ein Verbrechen

und die Kommunisten haben es verhindert. Lebbin, wer war es denn, der sich die Siege in der Krankenkasse mit den Christen und Sozialisten teilen wollte?

Wer war es,

der zu diesem Zwecke zwei Kartellgruppen einberief, um diesen Zweck durchzuführen.

nur nicht zu misbrauchen. Die geplante Verlosung sollen sie sofort an den Arbeiter bringen und nicht in ihrer Tasche behalten. Der Preis des Loses beträgt 50 Pf. Wenn man dann von diesem Erlös den armen alten Leuten eine Kleinigkeit beisteuert, bilden sich viele Leute wunder ein, was sie für eine „Wohltat“ geleistet haben. Was sagen nun die hiesigen Geschäftsleute dazu, daß die Gaben von diesem Erlös nicht bei ihnen, sondern auswärts verkauft werden? Den Arbeitern raten wir, sofort Karte A zu kaufen und nicht auf diese Weise die richtige Antwort zu geben, wenn der Schulvorstand Rücksicht auf die Einnahme der Veranstaltung forderte.

Die Sowjetunion und die Lügen der sozialdemokratischen Führer

Werttätige ohne Interdikt der Partei, verleiht Euch Unterstützung über den ersten Arbeiterpartei der Welt, durch Besuch der K. u. L. und Kundgebungen. In die folgenden Orten stattfinden:
Elster am Sonntag, dem 17. Dezember, abends 6 Uhr im Saal „Zum Anker“.
Jessen a. E. am Sonntag, dem 18. Dezember, vormittags 10 Uhr im „Deutschen Haus“.
Hannau am Sonntag, dem 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Bürgergarten.
Referent: Genosse Höder, Halle, Mitglied der Z. P. Delegation.

Bitterfeld. Er ist wieder da. Auch der Magistrat der Stadt Bitterfeld will sich nicht klammern, und so hat er denn auch in diesem Jahre wieder einen Weihnachtsbaum auf den Markt gestellt. Nur haben wenigstens die ArbeiterInnen etwas geachtet bekommen. Sie sollen sich auf den Markt stellen und den Baum ansehen, bis sie satt sind. Wirklich ein „nettes“ Weihnachtsgeschenk.

Bitterfeld. Adenklauß vor Weihnachten. Wir weisen besonders darauf hin, daß diese Verkaufsstellen bis 9 Uhr abends nur an acht Werktagen vor Weihnachten und einem Werktag vor Neujahr (Silvester) geöffnet sein dürfen.

Bitterfeld. Kerzenmarkt am 14. Dezember. Aufgegeben waren: 12 Kerzen 7 Pf., 24 Kerzen 12 Pf., 36 Kerzen 15 Pf., 48 Kerzen 18 Pf., 72 Kerzen 24 Pf., 96 Kerzen 30 Pf., 120 Kerzen 36 Pf. Käufer waren wenig erschienen.

Muttenstein. Im Schwefelwerk des Kaiserwerkes Muttenstein entstand ein Brand, der von den im Betrieb beschäftigten Leute leicht gelöscht werden konnte.

Petersroda. Unsere Einwohnerschaft beträgt gegenwärtig 1160. Vor einigen Jahren waren es über 1200 Einwohner. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß eine erhebliche Zahl von Wanderarbeitern unserm Ort den Rücken gekehrt hat.

Wittenberg. Ein Autokollisionsunfall ereignete sich heute vormittag 9 Uhr in der Juristenstraße, Cafe Wauerstraße. Das Veronensauto der Bergwägen Braunkohlenwerke kam aus der Wauerstraße und wollte in die Juristenstraße einbiegen, im selben

Landjäger schnüffeln nach kommunistischen Funktionären

Grüner läßt sich schwarze Listen anfertigen

Die Warnung, die der „Klassenkampf“ vor einigen Tagen an die Ortsgruppen der Kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes erging, war nicht ohne Wirkung geblieben. Überall verlor man die Besorgnis, daß die kommunistischen Funktionäre aus der Oberlandjägergründung zum Ziel genommen werden könnten. Auch aus dem Bitterfelder Gebiet wird uns von einer solchen Sache noch Meldung berichtet.
Am vorigen Sonntag fand hier der Oberlandjäger Frühklub aus Dübau nachmittags 2 1/2 Uhr im Waldhof ein, um zur Ortsgruppenwahl das Stimmrecht auszuüben. Er ging auf den Gemeindevorstand zu, der mit einigen anderen Dorfschönwärdern an einem Tisch saß und richtete dummer Weise in einem öffentlichen Lokal an diesen die Frage, wer denn der Vorsitzende des KVJ in Schwemmal sei. Dienststellen nannte ihm der Gemeindevorstand den Namen des Bruders unseres Genossen G., der zurzeit eine Justizausreise von 12 Jahren verbüßt. Ein Örspreiner Kambach stellte den Gemeindevorstand darauf zur Rede und machte ihn darauf aufmerksam, daß er Anstalten nur in seinem Bureau geben könnte. Der Kambach dementierte in dem Lokal, um dort Stimmzettel zu verteilen. Schließlich wurde Genosse S. herbeigeholt, der auf seine Aufforderung in die Liste Einsicht nehmen

konnte. Auf dieser Liste waren fast alle politischen Organisationen verzeichnet. Wohlweislich war aber der Name und die Adresse des Vorsitzenden von A unter der Rubrik KVJ ausgeblieben. Die Namen der Vorsitzenden anderer Organisationen fehlten, hielt wahrscheinlich der Oberlandjägergründung zum Ziel genommen werden könnten. Auch aus dem Bitterfelder Gebiet wird uns von einer solchen Sache noch Meldung berichtet.

Wittenberg. Eine Sportlertruppe „Clia“ wird am Montag, dem 19. Dezember, abends 1/2 8 Uhr, im Ballers Saal von einer elf Mann starken Theatergesellschaft aufgeführt. Das Gild dient der Aufführung über die Geschichte der Wittenberger Wälder. Die Aufführung des hiesigen Landesverbandes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bereits in einer großen Zahl von Orten aufgeführt. Die Veranstaltung in Wittenberg wird von der Ortsgruppe I und von der Stadtjugendmannschaft getroffen. Der Eintritt ist für Mitglieder und für verheiratete Mitglieder ermäßigt. Auswärtige sind bei den Preisabritten und den Unternehmern anzufordern. Der Besuch dieser Veranstaltung ist allen zu empfehlen.

Hohfeld. Autokollisionsunfall. In der Nacht geriet das Auto einer Margarinefabrik auf der Straße nach Grottau mit dem Vorderreifen in der Straßengraben, wobei ein Rad brach. Der Wagen mußte über Nacht in seiner mißlichen Lage gelassen werden. Dann werden endlich die Schlichter der Straße einmal ausgeführt.

Golla. Infolge der Glatte fuhr ein Auto der Holz- und Holzwerke zwischen Schloß und Golla in den Straßengraben; erst am anderen Tage konnte es seine Fahrt fortsetzen.

Aus Anhalt

Dessau. Schadenfeuer. Am Donnerstagabend zwischen 5 und 6 Uhr entstand in der Möbelfabrik im nahe Tonig ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Große Vorräte von Holz und Kaminmaterial, mit deren Herstellung sich die Fabrik beschäftigte, fielen dem Verhängnis zum Opfer. — Erhängt hat sich hier ein 60 Jahre alter Mann

Die Weihnachtsnummer der „Trommel“ ist erschienen

Aus ihrem Inhalt ist zu erwähnen: Was sich ArbeiterInnen wünschen. — Rund um den Weihnachtsmarkt. — Auf Schneeschlüssen. — Viele bunte Bilder und Kinderzeichnungen. Aufstellungen des Weihnachtsbaums und Gewinnliste. — Bilderbogen.

Die vorliegende „Trommel“ dient weiter der Vorbereitung der Werbemaße für den KVJ, die während der Vorabendveranstaltungen der KVJ am 15. bis 22. Januar 1926, unter dem Vorzeichen: Kampf gegen die Schulverpflichtung, den Kampf gegen die Schulverpflichtung, in diesem Zusammenhang zum Besten kommen. In diesem Zusammenhang zum Besten kommen. In diesem Zusammenhang zum Besten kommen.

1. Von wem seid Ihr schon verprügelt worden? Wo oder letzten? 2. Findet Ihr, daß Brügel eine richtige Art der Strafe ist? 3. Wie soll man Brügel denn betreiben oder meint Ihr, man kommt auch ohne Strafe aus? — — —

Die „Trommel“ geht in die Hand jedes ArbeiterInnen! Bezug durch den KVJ oder Literaturvertrieb (Einheitspreis 15 Pf.) oder durch die Post (Preis pro Vierteljahr — drei Nummern — einschließlich Postgebühren 41 Pf.).

Zuch in Kemberg gibt es Schnüffler

Einer will es immer besser machen als der andere und so schickte man den neuen „Schweißstein“ wollte lange — Kolonnen vor, um die feindliche Stellung zu erklimmen. Man ging von dem Wahlprüg aus: „Die Dummheit werden niemals auf.“ So ging man zu einem Arbeiter, der gar nicht in der Partei ist, und wollte von ihm allerhand interessante Dinge wissen. Wie hart die KVJ ist, wer diegenen sind, wie viele Namen die Ortsgruppe besitzt usw. Dabei ließ man auch die Bemerkung fallen, daß man eine Statistik aufstellen will und man will, daß er sich für KVJ und dem KVJ, sondern auch zur Schulerterung und überhaupt zu familiären Vereinen gehen muß (auch zum Stahlfeld).

„Na, was kann's nicht sein. Wir legen nur: Wer's glaubt, wird feig, und wer's nicht glaubt, kommt auch in den Himmel.“ Man verlor in es, möchte aber dem Vorfall nicht von Kemberg raten, seine Nase lieber in andere Sachen zu stecken, denn bei uns ist kein Blumenopf zu gewinnen. Es ist ja auch möglich, daß man ungeschätzbar wissen möchte, wie groß man das Internierungslager zu bauen hat, damit die vertriebenen Kommunisten darin alle untergebracht werden können, wenn die Auseinandersetzungen zwischen dem kapitalistischen Staat und den Arbeitern kommen sollen.

Gemach, Ihr Herren. Es könnte Wahrheit werden: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Zur Verhängnis unserer Polizei wollen wir noch sagen, daß wir demüht sein werden, ein wachsendes Auge zu haben, damit nichts passiert, und sollte Gefahr im Anzuge sein, dann werden wir im „Klassenkampf“ rechtzeitig unsere Stimme erheben zu ihrer Sicherheit. Darum, Herr Bürgermeister und Herr Polizei, bestellt den „Klassenkampf“, denn Ihr werdet von jetzt an über interessante Sachen von Euch nach Kemberg darin finden.

Das Kolon ebens Neujahr

ist mit Warnungstafeln geschmückt. Es heißt da in fetten Buchstaben:
„Plakate anziehen verboten!“

Der Diebstahl

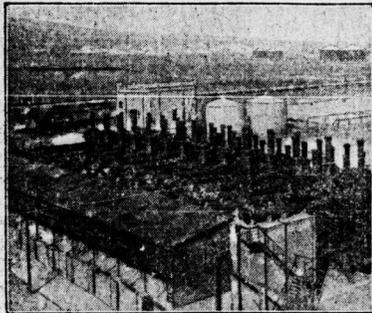
Wir machen diesem Diebstahl den Vorwurf, beim Staatswint festzustellen und sich dort eine Tafel zu beschaffen, damit er auch Bekleidungsgegenstände und gute Lehren für sich selbst notieren kann. Für sein eigenes Verhalten machen wir folgende Vorwürfe:

1. Die Einteilung zum Reinemachen der Treppe ist einzuhalten.
2. Das Säubern und Säubern von Gegenständen hat nicht vor der Tür anderer Bewohner zu geschehen.
3. Den Mietern muß gekündigt werden, falls sie zu empfangen.

Die Mieter.
Aus diesen Lehren, die wir diesem Herrn geben, kann man schon etwas lernen. Die Verantwortliche hier vorzutreten sind.
Die Kolonie Neujahr in Rammeln werden, der Koloniewächter bemerkt sich zu gut er kann.

Plan und Ziel in der Wirtschaft der USSR

Das siegreiche Proletariat Russlands hat vom alten Regime ein trautes Erbe übernommen: ein jerrüttetes Transportwesen, eine rückständige und ruinerte Industrie, die die Bedürfnisse des unbedingbaren Landes nicht befriedigen konnte, ein bettelarmes Dorf, naturliche Unwissenheit und Analphabetentum. Das Proletariat mußte mit dem sozialistischen Aufbau beinahe aus dem Nichts beginnen. Die Revolution, die die Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital vernichtet hat, ließ auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Kräfte zur vorwärtsentwicklung frei. Erst die Revolution ist die Bedingung dafür, daß an Stelle der rückständigen Bauernwirtschaft o-



Neuanlage im Naphthagebiet Gropy

Stelle der rückständigen Kleinproduktion in Stadt und Land der gesellschaftliche Großbetrieb tritt.

Jetzt ist die Industrialisierung der Gesamtwirtschaft die Triebkraft des neuen Werdens. Noch bestehen in der USSR über 20 Millionen Warenwirtschaften, die den Nährboden für die kapitalistischen Elemente der Wirtschaft abgeben. Die Industrialisierung, von der die Lösung solcher Fragen, wie der Warenknappheit, die Teuerung, das Mißverhältnis in den Preisen für Industrie und Landwirtschaftliche Produkte usw. abhängt, bedeutet letzten Endes auch den Sieg im Kampfe um den Sozialismus gegen die privatwirtschaftlichen Tendenzen. Die Industrialisierung ist das Fundament für das Bündnis zwischen Stadt und Land. Die Industrialisierung ist schließlich der eisernen Panzer gegen die Intervention und Wirtschaftskatastrophen der Imperialisten. Die Erfolge, die von der Sowjetwirtschaft auf dem Gebiete der Industrialisierung erreicht worden sind, können als Maßstab des sozialistischen Aufbaus dienen.

Der neuen Gesellschaft eine neue Technik

Wenn der treibende Faktor für den Siegeslauf des Kapitalismus die Dampfmaschine war, die seinerzeit eine technische Umwälzung vollbracht hatte, so fällt diese Rolle in der Epoche der Weltrevolution der Elektrizität zu. „Die einzige materielle Basis des Sozialismus“, sagt Lenin in seinen Werken über die Politik der KP, „auf dem Dritten Weltkongreß der KP, „kann nur die maschinelle Großindustrie sein, die imstande ist, auch den Ackerbau zu reorganisieren... Eine Großindustrie, die dem Niveau der neuesten Technik entspricht und den Ackerbau zu reorganisieren vermag, ist die Elektrifizierung des gesamten Landes.“ Die Elektrifizierung, die die verschiedensten Betriebe ganzer Produktionszweige verbindet, die elektrischen Kraftwerke werden zu den „Kernzentren“ des gesamten Wirtschaftssystems und bilden die Grundlage des planmäßigen Wirtschaftsaufbaus. Die Sowjetmacht hat die Bestrebungen vom Reich der sozialen Erweitere befreit. Die Elektrifizierung im Dienste der Sowjetmacht hat die Bestimmung, die Bestrebungen auch pflücht zu erfüllen.

Der Sowjetstaat hat bereits 1924 das Vorkriegsniveau der Elektrifizierung weit überholt. Das von der Sowjetmacht eingeschlagene Tempo der Elektrifizierung verbürgt die Erfüllung der Direktiven des 14. Parteikongreß der KP, „in verhältnismäßig kürzester Frist das Niveau der industriellen Entwicklung der vorgeschrittenen Länder zu erreichen und dann zu überholen.“ Die Sowjetmacht ist jetzt dabei, die Betriebe zu modernisieren und die Produktion zu rationalisieren.

Das Planprinzip in der Sowjetwirtschaft

Einer der mächtigsten Hebel zur Industrialisierung des Landes ist das System der Planwirtschaft, durch die sich die Wirtschaft des Sowjetstaates prinzipiell von der Anarchie der Wirtschaft der kapitalistischen Länder unterscheidet. Die „Staatliche Planwirtschafts-Kommission“ ist ein Organ des feinsten und in keinem kapitalistischen Staat hat. Durch das System der Planwirtschaft ist der Sowjetstaat imstande, die Gesamtwirtschaft zu regeln und in die Richtung der sozialistischen Entwicklung zu lenken. Von entscheidender Bedeutung ist dabei, daß die sogenannten Kommande hohlen, die Schlüsselpunkte der Produktion (sow die gan Großindustrie, das gesamte Transportwesen, die Banken, d Außenhandel usw.) in den Händen des Staates konzentriert sind. Der Staat hat die Möglichkeit, sowohl die Wirtschaftsbefehle zwischen Stadt und Land zu dirigieren als auch die privatkapitalistischen Elemente durch die Produktion um den Warenverkehr der Staatsbetriebe, der Staatszwingen und -handlunge und der Genossenschaften immer mehr zu verdrängen.

„Der Wirtschaftsplan“, heißt es in den „Kontrollplänen“ für 1926/27, Artikel 9 (russisch), „muss aufbauen werden mit Berücksichtigung zweier Grundmomente. Erstens ist die nächste Erkenntnis der objektiven Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung der USSR notwendig. Das Bestimmen dieser Bedingungen würde in einer Auffassung des Plans als eines willkürlichen Entwurfs bestehen. Ferner darf nicht vergessen werden, daß ein großer Teil der materiellen Güter des Landes (Produktion der Landwirtschaft) erzeugt wird unter in direkter Einwirkung des staatlichen Plans. Der Wirtschaftsplan selbst muß also ausgehen von der Erkenntnis der Marktverhältnisse. Andererseits darf auch der Umfang nicht be-

rechnet werden, daß infolge der Tatsache, daß gewaltige Massen der Produktivkräfte in Folge der Oktoberrevolution in die Hände des Staates übergegangen sind, der Staat weit größere Möglichkeiten der Beeinflussung des Wirtschaftslbens des Landes als ein beliebiger bürgerlicher Staat.“

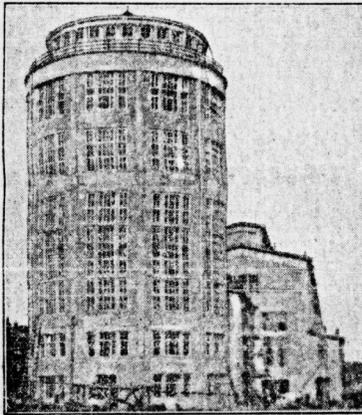
Wie wichtig die genaue Kenntnis der realen Verhältnisse für die Aufstellung des Wirtschaftsplans ist, zeigt die Krise des Jahres 1924/25, als der ursprünglich aufgestellte Plan nicht realisiert werden konnte. Abgesehen von den Schwierigkeiten langwieriger Natur, wie die Schwäche der Industrie usw., ergab der Plan von einer allzu optimistischen Einschätzung der Erntemöglichkeiten und des mit ihm verbundenen Getreideertrags aus. Die Folge war eine allzu forcierte Getreidebeschaffung, die zu einer Anspannung der Getreide- und Rohstoffpreise und dann zu einem vorübergehenden Sinken des Reallohns führte.

Das letztere Beispiel illustriert anschaulich den Nachdruck des Zusammenhangs zwischen dem Plan und der „Elementarqualitäten“ des Wirtschaftslbens. Die Maßnahmen der planmäßigen Leitung bedeutet eine außerordentliche Verantwortung der Organe der Planwirtschaft, bedeutet aber zugleich auch die Möglichkeit, die unterschiedlichen Wirtschaftsergebnisse auszugleichen, zu schwächen und ihnen vorzubeugen.

Die Erfahrung der Planwirtschaft führte zu der Notwendigkeit, einen Generalplan der Rekonstruktion der Volkswirtschaft der USSR für eine längere Zeitspanne auszuarbeiten. In einer Periode von ungefähr 20 Jahren soll im großen und ganzen die Grundanlage der Industrialisierung der USSR auf Grund der Elektrifizierung durchgeführt werden. In diesem Generalplan wird noch gearbeitet; seine Grundlinien dienen jedoch jetzt schon als Richtschnur für die Förderung der Schwerindustrie, des Maschinenbaus usw.

Perspektiven der Industrialisierung

Das kürzlich von der Wirtschaftskommission veröffentlichte Werk über „Die Perspektiven der Entfaltung der Volkswirtschaft der USSR“ innerhalb der Jahre 1926 bis 1930/31 gibt die Möglichkeit, die Entwicklungstrajektorie der Wirtschaft der Sowjetunion zu beurteilen. Es gilt die Frage zu beantworten, ob der Sowjetstaat in der Situation der Isoliertheit in kapitalistischer Umkreisung auch weiter imstande sein wird



Neues Kraftwerk der Trechgori-Textilfabrik in Moskau

die Wirtschaft in genügend raschem Tempo aufzubauen. Ueber das Tempo der Wirtschaftsentwicklung in den nächsten 5 Jahren bekommen wir ein Bild aus folgender Zusammenfassung:

In Millionen Vorkriegsrubel:

	1925/26	26/27	27/28	28/29	29/30	30/31
Industrie	6 933	8 117	9 119	10 003	10 901	11 817
Landwirtschaft (ohne lokale Fischerei und Jagd)	10 165	10 656	11 114	11 572	12 030	12 488

In Prozenten des Vorjahres:

Industrie	136,0	117,1	112,3	109,7	109,0	108,4
Landwirtschaft	119,7	104,8	104,3	104,1	103,9	103,8
Insgesamt	125,8	109,8	107,8	106,6	106,3	106,0

In den kommenden fünf Jahren ist ein Anwachsen der Gesamtproduktion zu erwarten: für die Industrie um 0,4 Prozent, für die Landwirtschaft um 2,8 Prozent, insgesamt um 4,2 Prozent. Das Wachstum der Industrie ist sicher als das der Landwirtschaft. Während die letztere in den fünf Jahren ihre Produktion um etwas mehr als ein Fünftel steigern wird, soll die Industrie das Vorkriegsniveau um über 1 Prozent überfliegen. Diese Zahlen illustrieren anschaulich die Bedeutung der selbstbestimmten Regelung der Wirtschaft in der industriellen Umgestaltung des Landes. Das spezifische Gewicht der Industrie wird in der Gesamtmasse der Produktion in fünf Jahren um 4,5 Prozent steigen, — was weit über ein bedeutendes Schritt vordrückt ist.

Die technische Erneuerung des Landes

Der Faktor, der für die Industrialisierung der USSR am meisten kennzeichnend ist, ist das rasche und absolute Wachstum der Industrie der Produktionsmittel. Wir haben, daß, während das allgemeine Wachstum der Industrie (einschließlich der Kleinindustrie) in den fünf Jahren 70 Prozent erreicht, solche Industriezweige wie die Eisengewinnung eine Zunahme von 137 Prozent, der Maschinenbau um 110 Prozent, und die übrige Metallurgie (Weißene, Zinn, Quecksilber usw.) um 300 Prozent erlitten. Insgesamt soll die Gruppe der Industriezweige, die das Grundmaterial des Landes reproduziert,

in den fünf Jahren ihre Produktion um 90,4 Prozent steigern, während die Industrie, die für den Gebrauchsmarkt arbeitet, nur um 67,3 Prozent wachsen soll. Zu den Produktionswerkzeugen, die im Lande selbst hergestellt werden, kommt noch die Einfuhr der Produktionsmittel hinzu, durch den das Tempo der Industrialisierung beschleunigt wird.

Noch härter ist das in Aussicht genommene Tempo der Auslastung der Elektroindustrie. Die Stärke der Kraftwerke im Jahre 1925 mit 1320 Tausend Kilowatt soll auf 3611 Tausend Kilowatt 1931 gebracht, d. h. um 250 Prozent gesteigert werden. Die Kraftzeugung der Kraftwerke der ElI soll die amporisierende Ziffer von 10 Milliarden Kilowattstunden erreichen, was eine Zunahme von 312 Prozent in fünf Jahren bedeutet.

In den kommenden fünf Jahren sollen die verfallenen und veralteten Anhaltungen der Betriebe durch Maschinen neuer Konstruktion ersetzt werden und die Produktion neuer Grundmaterialien der Wirtschaft der Wirtschaftsmittel und Maschinenbetriebe; sie werden nicht von einzelnen Kapitalisten, die in Konkurrenz miteinander stehen, erbaut, sondern vom dem Kern der Gesamtproduktion, dem siegreichen Proletariat.

Die Aussichten der Kapitalinvestierung

Die gesamte sozialistische Akkumulation des Landes soll in den kommenden fünf Jahren folgendermaßen aufgebracht werden:

Aus Staatsindustrie, Transport, Kommunalwirtschaft usw.	9 195	Millionen Rubel
aus dem Budget (Steuern, Zölle usw.)	4 406	„
Anleihen und Emissionen	989	„
Insgesamt 14 590	Millionen Rubel	

Zinsausgaben ist die Amortisation in der Höhe von 3 720 Millionen Rubel.

Wie sollen diese Mittel auf die wichtigsten Industriezweige verteilt werden? In den nächsten fünf Jahren soll investiert werden in:

	in Prozent	in Millionen	in Gesamtsumme
Elektrifizierung	1 339	7,6	
Industrie	5 654	32,3	
Landwirtschaft	1 200	6,8	
Transportwesen	4 977	28,2	
Holz, Telegraph, Wohnungsbau, Kommunikation, Einrichtungen, Anlagen usw.	2 765	15,7	
Umgestaltung der Industrie, des Handels, des Transport- und Kreditwesens	1 502	8,6	
Reserven	150	0,8	
Insgesamt	17 578	100,0	

Berechnet man die Zinsen der Akkumulation und Amortisation (14 590 Millionen + 3 720 Millionen Rubel) mit den in Aussicht genommenen Investierungssummen, so bekommt man einen Reserveüberschuß in der Höhe von 672 Millionen Rubel, der verwandt werden kann für außerordentliche und unerwartete Fälle, wie Katastrophen oder Interventionengefahr.

Entwicklung zum Sozialismus

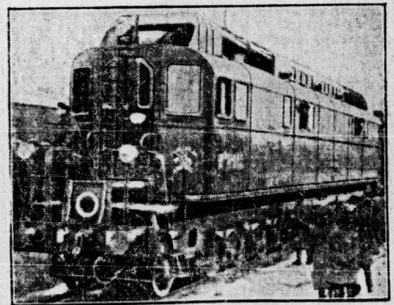
Die obengenannten Zahlen charakterisieren das mächtige und beständige Wachstum der Wirtschaft der Sowjetunion. Die Hauptfrage, die uns jedoch interessiert, ist die, in welcher Richtung sich dieses Wachstum vollzieht: ob zum Sozialismus oder zum Kapitalismus? Wird das Privatkapital durch die gesellschaftliche Produktion weiter verdrängt, wie es bisher der Fall war, oder nicht?

Perspektiven der Gesamtproduktion der USSR, 1925/26 bis 1930/31 in Prozenten der Gesamtproduktion:

	1925/26	26/27	27/28	28/29	29/30	30/31
Berggesellschaftete Industrie (Zaubsbetriebe und Genossenschaften)	83,8	84,9	85,7	86,2	86,8	87,4
Privatindustrie	6,4	6,0	5,7	5,4	5,2	4,9
Einkaufe Warenproduktion	9,9	9,1	8,6	8,4	8,0	7,7

Der Fünfteljahresplan sieht eine solche Entfaltung der Industrie vor, als Folge deren die Rolle des Privatkapitals, ebenso wie die der einzelnen Warenproduzenten (Seimarbeiters und Handwerker), immer mehr zurückgeht, wobei die Rolle der berggesellschafteten Produktion immer mehr wächst.

Umfangreiche Veränderungen finden im Verbrauchsniveau der Arbeitermassen statt. Der durchschnittliche Reallohn soll



Die erste russische Diesel-Lokomotive

um 50 Prozent erhöht werden. Am Ende des Fünfteljahres soll der Reallohn des Arbeiteres den Durchschnittslohn des Berliner Arbeiters um 30 Prozent übersteigen. Diese einfachen Zahlen geben eine eindeutige Antwort auf die Frage, ob das Proletariat der Sowjetunion imstande ist, mit eigenen Kräften den Sozialismus aufzubauen.

Hammer Schlag zieht um!

Jetzt vor dem Feste können Sie für wenig Geld kaufen teils zu tief herabgesetzten Preisen:

Herren-Anstler von 19,50 an — Ueberzieher mit Samttragen 34,00 — Winterjoppen, warm gefüttert von 12,50 an — Jadeditt-Anzüge von 24,00 an — Gehrod-Paletots von 39,00 an — Loden-Mäntel von 14,50 an — Gummimäntel von 11,50 an — Blaue Kammgarn-Anzüge von 49,50 an — Smoking-Anzüge — Tanz-Anzüge — Gehrod-Anzüge, ganz be anders billig — Sport- und Mancheiter-Anzüge von 24,00 an — Jünglings- und Knaben-Anzüge entsprechend billiger — Gestreifte Hosen, Kammgarn-Muster von 3,00 an

Ich muß meinen seit fast 30 Jahren innegehabten Laden räumen und biete meiner werten Kundschaft infolgedessen eine besonders günstige Kaufgelegenheit!

Große Rollen Bindfaden und Bredt's-Hölen zu tief herabgesetzten Preisen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Julius Hammer Schlag
Große Ulrichstraße 36 Halle a. S. Große Ulr. + Str. 36 (nahe bei Alton Brennenstraße) (nahe bei Alton Brennenstraße)



Nur 3 Mark jede Woche
über monatlich 12 Mal haben Sie bei uns zu zahlen, wenn Sie 2 Korbflejel und einen Tisch, eine Hängendeleuchte, einen Raucherstuhl, einen Kleintisch, einen Teppich, Steppedecke, Bild oder sonst einen Gegenstand auf Teilzahlung kaufen!
Eichmann & Co.
Große Ulrichstraße 51 (Eingang Schulstraße)



Kinderservices
welchen erstreblich auf unsere Kleinen, im Spiel lernen sie. Bald werden sie dann auch Ihrer Mutter helfen können.
Viele 1000 Spielwaren u. Spiele
bringt unsere
Spezial-Spielwaren-Ausstellung
Neuheiten in Fülle
C. F. Ritter
Halle a. S. Leipziger Straße 87-92

SCHAUBURG
Telephon 298 32 Gr. Steinstr. 27-28
Der durchschlagende Erfolg in Halle ist das Sittenfilmwerk
„Die Geliebte des Gouverneurs“
Der Aufstieg einer Kammerfrau zur regierenden Fürstin
In den Hauptrollen:
Magda Sonja und Fritz Kortner
Hierzu das reichhaltige Balprogramm
Anfangszeiten: 4.30 6.30 8.30, Sonntags ab 3 Uhr

Sprechapparate
auf Teilzahlung
Bechereute RM. 3.—
Reichhalt. Plattenlager
Karl Möller
Schmeersstraße 1

Paul Menz Nachfolger, Halle a. S.
Inh. E. Oske
Weingroßhandlung u. Likörfabrik
empfehlte gutgeputzte
Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Saar-Weine
Bordeaux, spanische, griechische, deutsche Rotweine
Südweine, Samos, Malaga, Tarragona usw.
Feinste Edel-Liköre, Weinbrand, Jamb.-Rum, Arrak
Punsch-Essenzen, Nordhäuser
in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

Die schönsten Weihnachts-Geschenke sind
Lederwaren
moderne Damen-Handtaschen
Reisekoffer, Schüller- und Akten-Mappen
Schultornister
Feine Lederwaren
in jeder Art und Ausführung zu besonders billigen Preisen
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40-41
Meine Schaufenster zeigen die größte Lederwaren-Ausstellung am Platze!

800 Stück
30 Bg.-Plattin-eingetroffen
Mandolinen, Lauten usw.
wegen Aufgabe zu und unter Selbstkostenpreis bei
Piano-Zübers
nur Mittelstraße 9/11

Battledornlager
S. Maerker
Halle a. S., Leipziger Str. 18
Bettfedern
geritten, gemauerte und handgefertigte, dauerhafte Qualitäten
Preis: 1.774
Bettfedern
aus Holz Mk. 19,- 23,- 28,- 30,- 32,- 38,- usw.
aus Eisen Mk. 11,- 16,- 20,50 23,- 27,- 28,- 34,- usw.
mit Patentmatrasen Mk. 15,- 16,50 20,- 24,- 26,- 28,- 32,- usw.
Patent- und Aufgemaßmatrasen
Wäschische, Nachtschliche Schränke sehr billige Preise, reichhalt. Auswahl
Bettwäsche eigener Anfertigung
Nach auswärts Transport ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto
Bettenhaus Bruno Paris
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 2, Eing. Kanzlei gasse, 2 Min. v. Markt

Nützen Sie die billigen Weihnachts-Preise!
Bettwaren
Oberbett Mk. 15,50 18,- 20,- 28,- 47,-
Unterbett Mk. 14,50 16,- 20,- 22,- 42,-
2 Kissen Mk. 8,50 11,- 17,- 21,- 26,-
pro Stand Mk. 38,50 45,- 72,- 91,- 115,-

Was schenken Sie Ihren Eltern, Ihren Brüdern, Ihren Bräutigam?
Eine echte Shagpipeife
Johannes C. Müller, Halle, Leipziger Straße 75
Pfeifen- und Tabakwaren

2 Schaukelpferde
mit 5 Schabern u. Led. f. 9,00 13,50
Starkes Ardenner-Rucksäcke
Aktion- und Berufsmappen
Spezial-Lederwaren-Geschäft
Obere Leipziger Straße 67

Fertige Betten
Doppel 190 x 200 cm mit 6 Sp. Betten
3 x 25 x 30 x 35 x 45 x 60 x 75 x
3 x 20 x 25 x 30 x 35 x 40 x 45 x
3 x 20 x 25 x 30 x 35 x 40 x 45 x
Bettlatten, eichfarbig
Wär. 1,53 - 6,50 Mk.
Auf Wunsch, bei Betten
Zahlungsverlehterung!

Dürkopp-Nähmaschinen
Dürkopp-Fahrräder
Wringmaschinen Sprechmaschinen
Otto Erdmann Ww.
Leipziger Straße 88

Weihnachtsmarkt!!
Wir lauten unren Sonntags und Baumhang in altbekannter Güte bei
Richard Franke
Erste Reihe am Neuen Turm

Befanntmachung
Die Befolgung für die Nachzahlung derjenigen, welche die an den Bildern oben am Ufer der Saale angebrachten Rettungsgeräthe entnommen, wird von
50 auf 100 Mark
erhöht.
Halle a. S., den 15. Dezember 1927.
Der Magistrat.
Inferenten! Fordert Merten über Druckmaschinen ein